

Das Schullandheim in Jerischke

Schon 1972 gab es erste Überlegungen zur Errichtung eines Ferienzentrums in Jerischke und 1973 wurde der Schulbetrieb endgültig eingestellt.

1975 gab es eine Weisung des Kreisschulrates, an allen Schulen einen Wanderstützpunkt einzurichten.

Auf Anregung des Lehrers Arthur Göhler, beschloss der Pädagogische Rat der 2. Oberschule (OS) Döbern, das leerstehende Schulgebäude in Jerischke dafür zu nutzen.



So erfolgte 1975/76 der Ausbau des Speiseraumes und der Küche im alten Schulgebäude (zuletzt als Kindergarten genutzt). Auch das neue Schulgebäude wurde umgebaut. Es entstanden je ein Schlafraum für Mädchen und Jungen mit je 8 Doppelstockbetten und ein separater Raum für Lehrer und Betreuer.

1976 wurde ein Vertrag mit der volkseigenen Genossenschaft (VEG) Obstbau Pirna abgeschlossen, die Interesse an der Nutzung des Objektes für ein Betriebsferienlager bekundete.

1976/77 erfolgte der An- und Ausbau der Sanitäreinrichtungen, der Wasch- und Duschräume, der elektrischen Anlagen und der eigenen Wasserversorgung. Unterstützung gab es dabei von der VEG Pirna, der PGH Malergilde und der PGH Haustechnik Döbern, dem Glaswerk Döbern, dem VEB Betonwerk Döbern, der LPG Eichwege sowie von Lehrern der 2. OS Döbern, Herr Rademacher und Herr Bischof.. Außerdem halfen viele Jerischker Bürger in ihrer Freizeit, so dass im Sommer 1977 der Bau des Ferienzentrums im Wesentlichen abgeschlossen war.

Das Ferienzentrum stand unter Verantwortung der Gemeinde. Für das Vorhaben erfolgte eine Kofinanzierung durch den Kreis Forst.

1978 erfolgte die erste Belegung im Ferienzentrum. Es fand ein Ferientausch mit Pirna statt, das heißt, die Kinder aus Pirna kamen nach Jerischke und Kinder der 2. OS Döbern fuhren nach Pirna ins Ferienlager.



Bild 5: Anbau des Sozialtraktes bei neuer Schule

Schnell sprach sich herum, wie schön erholend es in dem kleinen Dörfchen Jerischke sei und so kamen viele Schulklassen nicht nur aus Forst, sondern auch aus weiter entfernten Städten wie z.B. Dresden und Berlin. Außerdem verbrachten Lehrergruppen, Arbeitsgemeinschaften, Kampfgruppen der GST, sowie ausländische Gruppen ihre Ferien oder auch Schulungstage in Jerischke.

Damit wurde das Ferienzentrum Jerischke in fast allen Gegenden des Landes bekannt.

Ab 1978 erfolgte der schrittweise Ausbau folgender Maßnahmen:



- Ausbau der Wege
(Plattenweg vom Speise- bzw. Aufenthaltsraum zum Schlafrum)
- Errichtung der Bungalows
- Bau des Fahrradstandes und der Freifläche, TT-Anlage
- Anbau und Erweiterung des Heizhauses
Einbau einer Forster Etagenheizung
- Fertigstellung des Grillplatzes
- Umbau der Küche und Schaffung des Verwaltungsraumes
- Aufbau von Spielmöglichkeiten
- Bau des Schwimmbeckens
(mit Umwälzpumpe).

Bild 6: Bau des Sozialtraktes

Für die gute Versorgung waren die Küchenfrauen Hildegard Bartusch und Margarete Nitsche verantwortlich und ihre Kochkünste waren wirklich sehr beliebt, wie man auch im Gästebuch nachlesen konnte.

Ab Januar 1979 erhielten für einige Zeit sogar ältere Bürger Essen aus der Küche des Ferienzentrums (pro Portion für 50 Pfennig). Nach 1984 wurde an das alte Schulgebäude ein Sozialgebäude angebaut, in dem sich das Büro des Objektleiters und der Wirtschaftsleiterin befand. Von 1986 - 1990 war Anneliese Seibt als Wirtschaftsleiterin des Ferienzentrums tätig.

Margarete Nitsche und Waltraud Dörry waren stundenweise als Reinigungskräfte eingesetzt.

In der Küche waren zu dieser Zeit Renate Seifert und Kerstin Thron.

Nach der politischen Wende wurde 1990 das Ferienzentrum geschlossen, da es keine Kofinanzierung durch den Kreis Forst mehr gab. Die Angestellten erhielten Kurzarbeitergeld.

Im Sommer 1991 erhielt die Gemeinde vom Kreis Forst das Angebot das Ferienzentrum weiter zu fördern und zum Landschulheim auszubauen.

Voraussetzung hierbei war jedoch die Übertragung der Liegenschaft und Immobilie an den Kreis Forst.

Die Zustimmung zur Übertragung der Liegenschaft erfolgte durch die Gemeindevertretung mit knapper Mehrheit, nachdem der Landkreis auch zur weiteren kostenlosen kommunale Nutzung das Einverständnis erklärt hatte.

Seitdem stand es unter Verantwortung der Kreisverwaltung Forst (Schulverwaltung und Kulturamt) und trägt den Namen Schullandheim.

Es können jetzt bis zu 40 Personen untergebracht werden, Vollverpflegung ist selbstverständlich.

Die idyllische Lage des Schullandheimes (viele Wälder, Natur pur) zieht jährlich viele Kinder hierher, so dass die Einrichtung rund um die Uhr ausgelastet ist.

Es wird hauptsächlich von Schulklassen für Wandertage und Projektwochen genutzt bzw. zu 14tägigen Feriendurchgängen.

Für die Kinder wurde sehr viel geboten: Grillabende am Lagerfeuer, Nachtwanderungen, Discoabende, Neptunfest (im Sommer), Wanderungen in den nahegelegenen Märchenwald und das gesamte Landschaftsschutzgebiet unter sachkundiger Anleitung des Revierförsters Norbert Elsner, viele Sport- und Spielmöglichkeiten standen zur Verfügung und es konnten auch Radtouren gemacht werden (16 Fahrräder waren vorhanden). Auch Busfahrten in die nähere Umgebung waren möglich (z.B.: Forst, Cottbus, Weißwasser).

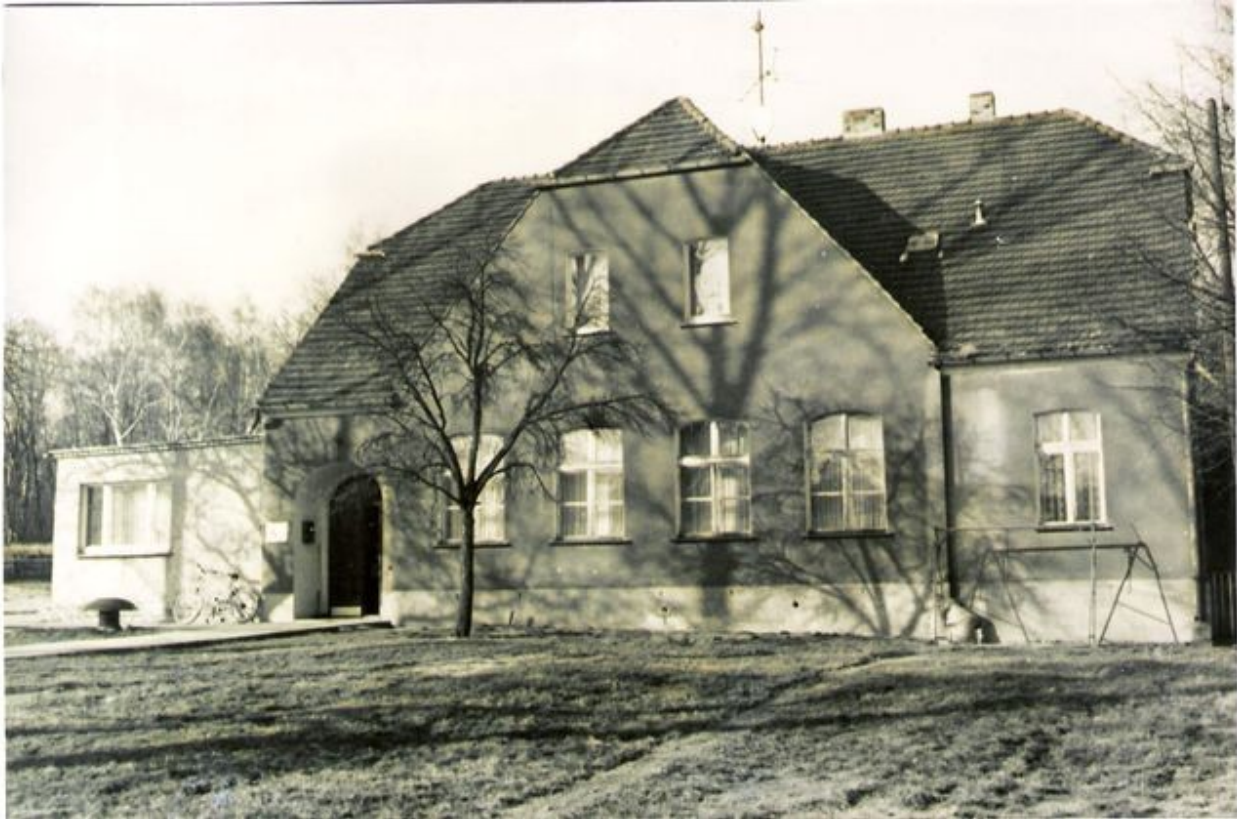


Bild 7: Ferienzentrum 1988

Seit 1990 kommen Schülerinnen und Schüler der Dresdener Kindervereinigung und der Landjugend Brandenburg ins Landschulheim, was inzwischen durch vertragliche Vereinbarungen geregelt ist.

Ab 1991 findet jährlich im Sommer ein gemeinsames Kinderfest der Kinder des findet.

1993/94 wurden im Essenraum neue Fenster eingesetzt, die Schlafräume erhielten neuen Fußbodenbelag und eine Ölheizung wurde eingebaut sowie das gesamte Heizungsgebäude erhielt einen Anputz und Dachsanierung.

Leiter des Ferienzentrums/Landschulheimes waren:

1977 - 1984	Arthur Göhler
1984 - 1990	Ernst Scholz
1991 -	Dietmar Thron

Quellen: Feriencentrum/Schullandheim

Archiv Forst – Gemeindeakten

„Lausitzer Rundschau“ vom 14.10.1972, 30.6.1978, 23.9.1978, 19.11.1980, 29.12.1980, 8.7.1992, 5.8.1992, 28.7.1993, 30.7.1994

„Forster Lokalanzeiger“ von Juli 1992

Gespräche mit Manfred Rademacher – Döbern

Rudolf Richter – Döbern

Dr. Joachim Bischof -Döbern

Chronik des Jugendobjektes Jerischke

Protokolle Gemeindevertretung Jerischke